Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 32 (1975)
Heft: 11

Artikel: Winterliche Garten- und Feldarbeiten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-970631

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zu sündigen. Heute erzählen uns Chinabesucher, es seien dort grosse Aufforstungsarbeiten im Gange, weshalb man damit rechnen könne, dass die chinesische Mauer in einigen Jahrzehnten wieder von einem grünen Waldgürtel umgeben sei. Man sollte wirklich bedenken, dass jeder Baum ein Vermögen darstellt, weshalb man sorgfältig überlegen muss, bevor man die Axt an den Stamm eines Baumes legt, um ihn zu fällen. Sollte wirklich eine Notwendigkeit hierzu bestehen, dann wäre es unbedingt angebracht, gleichzeitig die Verpflichtung auf sich zu nehmen, als Ersatz einen Jungbaum zu pflanzen, und zwar im Interesse und aus Verantwortungsgefühl den Nachkommen gegenüber. Bäume sind ein wunderbares, wohlbedachtes Geschenk des Schöpfers an die Menschheit. Für den mannigfachen Segen, den sie uns zu bieten vermögen, sollten wir stets dankbar sein, würde uns dies doch eher davor bewahren, Raubbau am Reichtum der Wälder zu begehen.

Winterliche Garten- und Feldarbeiten

Im Tiefland, wo noch kein Schnee zu erwarten ist, sollte man im November bis Mitte Dezember die Felder und den Garten aufräumen. Gleichzeitig legen wir die neuen Komposthaufen an, damit sie nächstes Jahr Verwendung finden können. Dabei ist nochmals zu betonen, dass man ja nichts, was die Natur abbauen kann, verbrennen sollte. Dass Motthaufen auf weithin einen abstossenden Geruch verbreiten und daher auf die Nachbarschaft lästig wirken, haben wir bereits früher eindeutig erwähnt. Wenn nun Bauern, Gärtner oder Pflanzer immer noch darauf beharren, Abfälle zu verbrennen, beweisen sie damit, dass sie noch nicht erfasst haben, wie wertvoll jede abbaubare, organische Substanz ist, wenn sie dem Boden wieder zugeführt wird, statt der Luft, wo sie als Umweltverschmutzung wirkt.

Erbsenstauden und Bohnengestrüpp sind wunderbare Stickstofflieferanten für die Komposterde. Sie bilden zugleich als Zwischenschicht im Komposthaufen eine gute Ventilation, durch die der Sauerstoff der Luft eindringen kann. Wem Zeit und Lust mangelt, einen Kompost anzulegen, sollte das abfallende Material den Winter hindurch auf dem Felde liegen lassen. Besitzt er indes die Einrichtung, dann kann er dieses auch mit einer Maschine häckseln und als Bodenbedeckung verwenden. Im Frühling lässt es sich dann leicht mit der Bodenfräse oberflächlich verarbeiten. Beim Pflanzen von Setzlingen kann man es auch als Kopfdüngung liegen lassen. Wenn die Erde nicht ganz nackt daliegt, können Sonne, Wind und Regen sie weniger verkrusten und hart werden lassen.

Zweckmässiges Düngen

Es ist gut, wenn man jetzt den Algenkalk ausstreut, um ihn besonders den Beerensträuchern und Obstbäumen zukommen zu lassen. Auf diese Weise kann er bis zum Frühling bereits mit der Humusschicht verbunden sein und von den Pflanzenwurzeln aufgenommen werden. Erfahrungsgemäss werden Beeren, vor allem Erdbeeren, süsser, wenn sie Algenkalk erhalten haben. Himbeeren, Brombeeren, Stachelbeeren und Johannisbeeren kann man jetzt oder im Frühling zudem noch mit Kompost düngen und mit Gras abdecken. Unter der Grasabdeckung kann sich die Bakterienflora in der Komposterde ruhig weiter entwickeln. Um jedoch Fäulnisse zu vermeiden, sollte diese Bedeckung nicht zu dicht sein.

Im Sommer und Herbst sollte man keine aktivierende, kräftige Düngung verabreichen, und zwar besonders bei den Obstbäumen nicht, weil dieses Vorgehen verkehrt ist, da es die Bäume nochmals antreiben würde, was die Säfte erneut aktiv werden liesse, während sie sich für den Winter im Gegenteil zurückbilden sollten, ansonst ihnen der erste Frost empfindlich schaden könnte. In erhöhten Lagen von über 800 m habe ich dieserhalb Obstbäume schon erfrieren sehen. Man überlege also, um nicht nachteilig vorzugehen.